



ALL ABOUT INDIAN PHANTASIES (I)

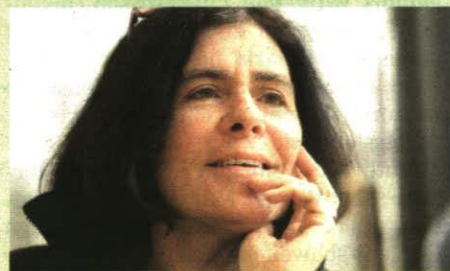
Go hard, or go home

Anflug frühmorgens auf Bangalore, Südindien, alles noch dunkel draussen, und unter uns ein bläuliches und rot-gelbes Geflacker, das sich aus feinen Nebelschwaden schält. Fliegt man in Europa oder Amerika nachts in eine Grossstadt, ist die Lichtkontur grell und klar zu erkennen. Hier scheint eine andere Kontrastdimension zu gelten, still und mystisch lädt diese Stadt zur Landung ein.

Meine indischen Fantasien, die ich im Vorfeld dieser Reise hegte und künstlerisch bearbeitet habe, begleiten mich auch bei der Erkundung des realen Indiens. Zwar ist die Ankunft tatsächlich anders, heiss und stickig schon die frühe Morgenluft und mühsam und grantig die Zöllner, wie überall. Die Stadt draussen, in die ich dann entlassen werde, funktioniert, wie Grossstädte eben strukturiert sind, von allem hat es etwas, und alles ist trotzdem fremd. Und da ich überall mit meinem westlichen Blick an Grenzen stosse, weil es nicht einfach einen Supermarkt gibt, wo sich zügig das Alltägliche einkaufen lässt, lerne ich auch schnell, mich in einem zweimal zwei Meter grossen Einkaufsladen zu bewegen, dem Chef zu sagen, was ich will, zu warten, bis der Angestellte die Ware in den Schachteln und Schubern gefunden hat und die abgepackten Dinge vom Laufburschen entgegenzunehmen. Bezahlt wird dann alles beim Grossvater, der mit dem Geldbeutel auf dem Schoss den ganzen langen, heissen Tag über in diesem indischen KMU sitzt.

Die stille Mystik, die ich da anfänglich beim Anflug erkannte, kannst Du echt vergessen in dieser Megastadt. Hier brandet der Verkehr orkanartig über die grosszügigen Strassen und um Verkehrsrondelle rum. Abertausende Three-Wheelers, eine Art Dreirädchen, die für den Personentaxidienst konzipiert sind, Lastwagen und teure Luxusautos kämpfen, Stossstange um Stossstange, um ihr Fortkommen, und obwohl es keine Regel zu geben scheint, funktioniert dieses Chaos erstaunlich gut. Über Lärm und Abgase brauche ich nichts zu schreiben, und den ultimativen Kick erfuhr ich, als ich erstmals versuchte, diesen unendlich langen Blechkörper zu überqueren.

Zum Einleben in diesen heissen Stadtschungel, wo einem täglich die unglaublichsten Widersprüche nahe beieinander präsentiert werden, beherzige ich das Motto eines Health Clubs, der hier auf grossen Werbeflächen proklamiert: «Go hard, or go home!»



Die Liechtensteinerin Lilian Hasler lebt für ein Jahr in Indien. www.lilianhasler.li